

# Pulsnitzer Tageblatt

Versprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 21 88. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungs-Einrichtungen, hat der Bezieser  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 Mk bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 Mk; durch die Post monatlich 2.60 Mk freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pul; amtlich 1 mm  
30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshaupten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörnisdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friebersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. B. Mohr)

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz

Nummer 278

Sonnabend, den 29. November 1930

82. Jahrgang

## Ämtlicher Teil

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesizers Alwin Georg  
Schulz in Pulsnitz, Inhabers der unter der Firma Alwin Schulz in Pulsnitz betriebenen  
Eisenwarenfabrik, Färberei und Bleicherei wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch  
aufgehoben.

Amtsgericht Pulsnitz, am 28. November 1930.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters und Schuh-  
warenhändlers Gustav Friedrich Kummer in Bretzig wird anstelle des Kaufmanns Paul  
Grokmann in Großhörnisdorf, der Völkerverwalter Kurt Breitenborn in Großhörnisdorf zum  
Konkursverwalter ernannt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 28. November 1930.

Im Monat Dezember 1930 werden folgende Steuern fällig:

Am 5. dieses Monats: Aufwertungssteuer. Die Beteiligten werden aufgefordert, die fälligen  
Beträge zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung alsbald an unser Steueramt abzu-  
zahlen. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

Am 15. dieses Monats: Gewerbesteuer, 3. Termin 1930. Das Mahnverfahren beginnt  
am 22. d. Mts. Vom Tage der Fälligkeit der Steuern ab entstehen Verzugszinsen in  
Höhe von 10 v. H. jährlich.

Pulsnitz, den 29. November 1930.

Der Stadtrat.

Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

## Proteststurm gegen den polnischen Terror

Gewaltige Kundgebungen in Oberschlesien und an allen deutschen Hochschulen

Die deutsche Protestnote gegen Polen

Es ist begreiflich, daß die Empörung über die brutale  
Verfolgung der Deutschen in Polen alle Kreise des deutschen  
Volkes erfaßt hat. Überall in Stadt und Land finden  
Protestkundgebungen gegen den Polenterror statt. Eine Ver-  
sammlung aller Berufsstände und Parteien in Oppeln lenkt  
in einer Erklärung die Aufmerksamkeit der Kulturwelt auf  
die unerhörten Vergewaltigungen der Deutschen jenseits der  
Grenze. Von der Reichsregierung wird gefordert, daß sie alle  
Bestimmungen des Genfer Abkommens ausreize, um die deut-  
schen Rechte zu wahren.

In Marburg faßte die Marburger Studentenschaft  
eine Entschliessung gegen den polnischen Terror. Die pol-  
nischen Auffständischen hätten unter dem Schutz der polnischen  
Behörden mit menschenunwürdiger Grausam-  
keit gegen das Deutschtum in Ostoberschlesien gewütet.

Die Studentenschaft fordere die Akademikerenschaft aller  
Kulturstaaten auf, bei ihren Regierungen vorstellig zu  
werden, um diese zu Maßnahmen gegen die polnische Re-  
gierung zu veranlassen.

Der Reichspräsident wird gebeten, nicht länger mit  
anzusehen, wie wehrloses Deutschtum unter der Ver-  
folgung polnischer Terroristen leiden müsse.

Auch die Studentenschaft der Berliner  
Hochschulen veranstaltete auf dem Hesperplatz bei der  
Berliner Universität eine gewaltige Massenkun-  
gebung gegen die Grausamkeiten der polnischen Vandalen  
gegenüber dem Deutschtum, ebenso wie zu gleicher Zeit in  
allen deutschen Hochschulen des Reiches, Ostereichs, Danzigs  
und des Sudetenlandes Kundgebungen gegen die polnischen  
Gewalttaten stattfanden. Bei der

### Berliner Massenkundgebung

führte der Redner aus, das, was die Deutschen und Ukrainer  
in Polen gebuldet hätten, sei so ungeheuerlich, daß jede m  
Kulturmenschen ob dieser mittelalterlichen Folter die  
Schamröte ins Gesicht steigen müsse. Die junge aka-  
demische Generation sei gegenüber dem Vergehen der Re-  
gierung entschlossen, nicht zu ruhen, bis jene Schandtaten  
getilgt wären und der deutsche Boden, den man uns gewalt-  
sam entrisen, wieder deutsch sei.

Den Brüdern im Osten rufe die deutsche Studentenschaft zu:  
„Haltet aus, wir sind im Geiste bei Euch!“

Ebenfalls hat der Bund Deutscher Ostverbände in  
einer Entschliessung zum Ausdruck gebracht, daß die polnische  
Regierung das Deutschtum in Polen aller seiner Lebensrechte  
berauben wolle. Die Entschliessung, die der Reichsregierung  
überreicht wurde, fordert, daß Deutschland energisch für den  
Schutz der den Minderheiten garantierten Rechte eintreten  
müsse.

### Der Reichsinnenminister an die oberschlesische Bevölkerung.

Reichsinnenminister Wirth wollte in Begleitung des  
preussischen Staatsvertreters, Staatssekretärs Dr. Hegg, in  
Oppeln, um die Vorgänge in Ostoberschlesien und die dadurch  
geschaffene Lage mit den Vertretern der Parteien und Ver-  
bände zu besprechen. Dr. Wirth wies auf den Schritt der  
Reichsregierung beim Völkerverband hin. Bei der ober-schle-  
sischen Bevölkerung

dürfe nicht der Gedanke entstehen, daß das oberschlesische  
Land schutzlos dastehe.

Die Zusammenkunft beweise, daß das oberschlesische Volk ein-  
mütig zusammenstehe und in Verbindung mit dem Reich und

preußen in der Lage sei, die Grenze gegen Störenfriede zu  
schützen. Der Reichsinnenminister erklärte, er hoffe, daß die  
oberschlesische Bevölkerung auch noch weiter bejammen und  
flug die Politik der Reichsregierung unterstützen werde. Na-  
nach legte Dr. Hegg dar, daß die Sicherheit in der Pro-  
vinz unter allen Umständen gewährleistet sei.

### Deutscher Redakteur in Posen verurteilt.

Posen. Wegen „Verübung groben Unfugs“ wurde vor  
dem Amtsgericht der verantwortliche Redakteur des Posener  
Tageblatts, Jurisch, zu einem Monat Haft  
verurteilt. Die Bestrafung erfolgte wegen eines Artikels  
„Keine Kontrolle der Wahlergebnisse“, der sich mit einer Un-  
terredung des Marschalls Pilsudski beschäftigte.

### Die deutsche Protestnote gegen Polen

Berlin. Aus dem Inhalt der deutschen Protestnote  
gegen Polen, die am Donnerstag spätabends nach Genf ab-  
gehandelt wurde, vermag die „Vossische Zeitung“ schon heute  
folgende Einzelheiten mitzuteilen: Die deutsche Regierung  
verlange in der Note, daß der Völkerverband auf Grund der  
bestehenden Abkommen über die Behandlung der Minder-  
heiten gegen die Verletzung der Rechte eingreife, daß  
die durch polnische Terrorakte betroffenen Deutschen ent-  
schädigt und die politischen Rechte der deutschen Minderheit  
in Zukunft gewahrt werden. Das Material, auf das sich  
die Beschwerden stützt, ist in zwei Gruppen behandelt:  
Entrechtung der deutschen Minderheit und  
Terrorakte gegen einzelne Deutsche. Zu der  
ersten Gruppe gehört die Feststellung, daß zahlreiche polnische  
Staatsangehörige deutscher Nationalität nicht in die Wähler-  
listen aufgenommen wurden, mit der Begründung, sie besäßen  
nicht die polnische Staatsangehörigkeit. Allein in Kattowitz  
und Königshütte ist 30 000 Wählern deutscher Nationalität  
die Aufnahme in der Wählerliste verweigert worden.

Der schlesische Wojwode ließ durch Anschlag erklären,  
daß die Wähler öffentlich oder heimlich stimmen könnten.  
Aber im Wahlbezirk Kattowitz forderte die Bezirkswahlkom-  
mission die Aufständischenverbände ausdrücklich auf, zu beob-  
achten, welche Wähler geheime Stimmzettel abgeben und da-  
durch deutscher Gesinnung verdächtig seien. Zu den Terror-  
akten in Oberschlesien wird festgestellt, daß die polnischen  
Behörden das Vorgehen des schlesischen Aufständischenver-  
bandes wohlwollend gebuldet haben, daß der höchste Beamte  
in Polnisch-Oberschlesien, der Wojwode, Ehrenvorsitzender  
des Aufständischenverbandes ist und daß der zu Gewalttaten  
auffordernde Aufruf der Aufständischenverbände von zahl-  
reichen Inhabern öffentlicher Ämter unterzeichnet war. Zum  
Schluß werden die besonders schwer wiegenden Ueberfälle in  
Nicolai, Sorau, Kattowitz, Hohenbirken und Golassowitz  
geschildert.

### Wieder nur geringe Mehrheit für Tardieu

Paris, 28. November. Bei der Kammerabstimmung  
über die Vertrauensfrage erzielte Ministerpräsident Tardieu  
bei Stimmenthaltung der Sozialisten, Radikalsozialisten und  
der radikalen Linken eine Mehrheit von 303 gegen 14 Stim-  
men. Gegenüber der ersten Abstimmung hat Tardieu seine  
Mehrheit ziffermäßig um 10 Stimmen verstärkt.

## Das Wichtigste

Die allgemeine Arbeitgebervereinigung für den Bezirk Halle hat den  
Lohnstarf für das Handels- und Transportgewerbe zum 31. Dezem-  
ber gekündigt.

Nach einer Meldung der Zeitung „American“ aus Washington haben  
die amerikanischen Bankiers nach eingehenden Besprechungen mit den  
maßgebenden Regierungsstellen die Uebernahme einer italienischen  
Anleihe in Höhe von 100 Millionen Dollar abgelehnt.

## Vertliches und Sächsisches

### Unser Adventskranz

Da hätte kommen mögen, was kommen wollte — unsern  
Adventskranz mußten wir im Hause haben, sonst hätte die  
rechte Vorweihnachtsstimmung nicht aufkommen können!

Jedes Jahr fahren wir Jungen am Sonnabend vorm  
1. Advent vor die Stadt hinaus — oft bei Sturm und Reg-  
gen, manchmal lag auch schon Schnee — und ließen uns  
in der Försterei die immer gen gewährte Erlaubnis geben,  
ein paar Kiefernzweige abschlagen zu dürfen, wählten dann  
lange und schlepten vergnügt unsere Beute nach Haus.  
Wenn wir dort ankamen, war es schon längst dunkel gewor-  
den. Wir schlichen so leise wie möglich, als gelte es ein  
großes Geheimnis zu wahren, in unsere Kammer hinauf.  
Da hatten wir schon am Tage zuvor einen kräftigen alten  
Fahreisener und Blumenstrauch zurechtgelegt, sodaß wir gleich  
an die Arbeit gehen konnten. Kunstvoll und sorgfältig wurde  
Zweig auf Zweig gelegt und befestigt, und nicht lange, da  
konnten wir mit befriedigtem Stolz auf das Ergebnis un-  
serer Tätigkeit blicken: unser Kranz war fertig. Außer den  
Büchhaltern mußten noch die Tragbänder befestigt und kunst-  
voll gefnotet werden — dies letztere war immer die Arbeit  
der Schwester gewesen, denn was wir Jungen in dieser Hin-  
sicht zuwege brachten, war zwar dauerhaft, konnten aber lei-  
neswegs schön genannt werden.

Am Sonntag nachmittag, wenn die Kaffeetafel gedeckt  
war, ging nach stillschweiger Uebereinkunft alles aus dem  
Zimmer. Mutter hatte dann gerade in der Küche zu tun  
und Vater mußte rasch mal zum Nachbar gehen, und die  
anderen machten sich auch irgendwie unsichtbar. Wir holten  
den mächtigen Kranz herunter, machten ihn mitten über den  
großen Tisch fest, so das er als ein großer grüner Ring  
die Lampe fast bedeckte, und entzündeten dann die Lichter.  
Nach vollbrachter Tat tobten wir wie eine wilde Jagd durchs  
Haus und holten die anderen zusammen. — Aber wenn wir  
dann gemeinsam ins Zimmer traten, war's auf einmal ganz  
feierlich, gerade so wie am Heiligen Abend.

Und jeden Sonntag wurden dann die Kerzen wieder  
angesteckt, bis der Kiefernkrantz dem Tannenbaum weichen  
mußte.

**Pulsnitz.** Der Hausbesitzer-Verein für  
Pulsnitz und Umg. e. V. hält heute abend, 8 Uhr, seine  
Mitgliederversammlung im Bürgergarten. Erscheinen aller  
Mitglieder ist Pflicht.

**Pulsnitz.** Der ärztliche Sonntagsdienst  
wird am Sonntag, den 30. November von Herrn Dr. med.  
Fuchs versehen.

**Pulsnitz.** Interessante Frauen-Vorträge  
mit Ausstellung und Vorführung des Thalysia-Systems am  
lebenden Modell finden Montag, den 1. Dezember im Hotel  
grauer Wolf bei freiem Eintritt um 1/4 und 1/8 Uhr statt.  
In anderen Städten hat diese Veranstaltung begeisterte Auf-  
nahme und reichen Beifall gefunden. Besonders leidenden